

## (Haus-)Frauen, die erfinden, sind rebellisch!

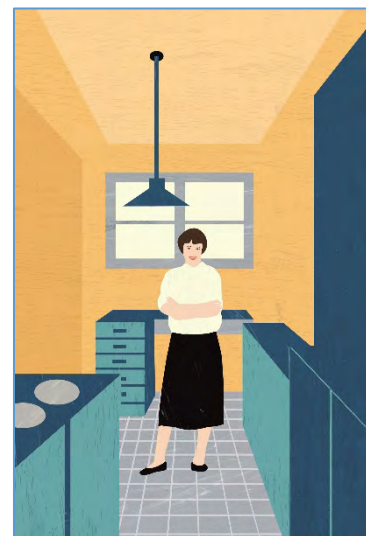
### Melanie Jahreis

Aber muss man tatsächlich eine Rebellin sein, um den Kaffeefilter, die Wegwerfwindel, den Geschirrspüler oder die Einbauküche zu erfinden? Ja, man muss. Dafür gibt es einige Gründe: Erfinderische Frauen haben nicht nur mit den normalen Schwierigkeiten zu kämpfen, die damit verbunden sind, eine außergewöhnliche Idee in die Tat umzusetzen. Noch immer müssen sie sich auch gegen jene Vorurteile und Barrieren durchsetzen, die sich ihnen als Erfinderinnen in den Weg stellen: *„Erfindungen sind Männersache“*, lautet eines dieser Vorurteile. *„Frauen und Technik ...“* ein anderes. *„Hinter jeder Erfinderin steht ein Mann“*, ein drittes.

Auch die Barrieren sind zahlreich: In der Vergangenheit mussten Frauen einen steinigen Weg gehen, um Wissen zu erwerben. Jahrhundertlang gab es nahezu keine Schulbildung für Mädchen. Zudem wurde ihnen der Zugang zu Universitäten, Forschungseinrichtungen oder Bibliotheken verwehrt. Nur diejenige, die im Windschatten eines Mannes zu segeln verstand, bekam die Chance, ihren wissenschaftlichen Ehrgeiz auszuleben. Gelangen Frauen dennoch Erfindungen, wurden diese von Männern patentiert. Dem weiblichen Geschlecht war das Anmelden von Patenten bis in die Anfänge des 19. Jahrhunderts schlichtweg verboten – man traute ihnen weder Kreativität noch Geschäftssinn zu. Bis ins 20. Jahrhundert wirkten Frauen daher überwiegend am Herd und im Haushalt ihrer Familien. Männer sahen die weibliche Tugend vor allem darin, männliche Genies zu gebären und großzuziehen.

### Frauen können mehr als kochen

Stellen Sie sich vor: eine schweißgebadete Frau in der Küche – jeder Handgriff eine Qual. Die Schürze schmutzig vom Feuermachen und ihr Gesicht gezeichnet vor Erschöpfung. Dank Margarete Schütte-Lihotzky geht es heute am heimischen Herd anders zu, denn sie erfand vor knapp 100 Jahren die Frankfurter Küche, den Vorläufer der modernen Einbauküche. Das Küchenklischee verfolgte sie ihr Leben lang: *„Wenn ich gewusst hätte, dass alle immer nur davon reden, hätte ich diese verdammte Küche nie gebaut!“*, klagte die Architektin.



© Katinka Reinke

Den sinnlichen Genuss in der funktionellen Küche verdanken wir Melitta Bentz. Sie hatte eines Morgens im Jahr 1908 die Nase gestrichen voll von scheußlichem Kaffee. Zielstrebig und energisch griff sie nach Hammer und Nägeln und durchlöcherte den Boden eines einfachen Messingbechers. Aus dem Schulheft ihres Sohnes stibitzte sie ein Lössblatt, schnitt es zurecht und legte es in den löchrigen Becher hinein. Ihr Herz raste, als sie das Kaffeepulver in den Becher füllte und es mit heißem Wasser übergoss, und das aus gutem Grund; denn was unten in die Kanne trüffelte, übertraf all ihre Erwartungen: ein Kaffee voller Aromen, samtig weich und ohne den krümeligen Kaffeersatz.



© Katinka Reinke

Und auch das lästige Spülen bleibt uns durch die Erfindung einer Frau erspart – Josephine Cochrane. Sie stand nach dem Tod ihres Mannes in den 1880er Jahren vor einem Scherbenhaufen. Mit läppischen 1.000 US-Dollar in der Tasche musste die Witwe ihr Leben umkrempeln. Da besann sie sich auf ihr Spülmaschinenprojekt, das sie mangels fehlender Unterstützung Jahre zuvor auf Eis legte. Entschlossen belebte sie ihren Erfindergeist und meldete nach einer Phase kreativen Schaffens 1886 eine funktionsfähige Geschirrspülmaschine zum Patent an. Sie war damit die erste Frau, die ein Patent auf eine technische Erfindung erhielt.

### Frauen schärfen die Messer

Zwar findet man Vertreterinnen des weiblichen Geschlechts heute mehr und mehr in Wissenschaft und Technik, doch die traditionellen Rollenbilder sind längst nicht verblasst, und manche Frauen sind auch schlichtweg zu bescheiden. Was brauchen Frauen, um ihre eigene Suppe zu kochen? Ganz klar: Mut, verrückte Träume zu haben, sich hohe Ziele zu stecken und entschlossen dem eigenen Weg zu folgen. Nicht zuletzt sollen diese und weitere Geschichten jener Erfinderinnen der Vergangenheit und Gegenwart nicht nur weibliche Kreativköpfe dazu motivieren. „*Ich habe gelernt, dass man nie zu klein ist, um etwas zu bewirken*“, hat Greta Thunberg, die Begründerin der Fridays-for-Future-Bewegung, einmal gesagt. Und Florence Nightingale, der wir die wissenschaftliche Krankenpflege verdanken, hat schon im 19. Jahrhundert gemeint: „*Wenn man mit Flügeln geboren wird, sollte man alles dazu tun, sie zum Fliegen zu benutzen*“. In diesem Sinne: Hebt ab und entdeckt eure rebellischen Talente!

## Buchhinweis

Melanie Jahreis: Rebel Minds - 44 Erfinderinnen, die unsere Welt verändert haben. ISBN 978-3-406-75758-7. C.H. Beck, München: 2020

## Autorin

Melanie Jahreis ist Biologin (MSc) und war bis zu ihrer Elternzeit in der Abteilung Technik des Deutschen Museums München als Kuratorin der Sonderausstellungen beschäftigt. Als freiberufliche Wissenschaftlerin arbeitet sie heute im Bildungswesen.

Kontakt: [mjahreis@gmx.net](mailto:mjahreis@gmx.net)



Redaktioneller Hinweis: Das Online- Journal „Hauswirtschaft und Wissenschaft“ ISSN 2626-0913 dankt dem Verlag C.H.Beck, vertreten durch Frau Lisa Gieseke, für die unentgeltliche Überlassung und Genehmigung zur Verwendung der beiden gezeigten Abbildungen und des Buchcovers der Buchillustratorin Katinka Reinke.